

Festsetzung einer Höchstzahl von Geschäften in einer Legislatur

Vorteile:

Wie sich in den vergangenen Jahren immer wieder gezeigt hat, bewegen sich die Parlamente auf allen Ebenen immer weiter zur Berufspolitik. Ein Amt welches mit 20% klassifiziert wird, benötigt im Minimum das Doppelte an Aufwand um dieses Gewissenhaft antreten und umsetzen zu können. Die Anzahl der behandelten Geschäfte in den Parlamenten hat sich gemäss Quellen der NZZ im Durchschnitt verdreifacht. Was sich jedoch aus meiner Perspektive nicht sonderlich gesteigert hat, ist die Qualität der Vorstösse, Anfragen und sonstigen politischen Rhetorik-Mittel. Durch eine Festsetzung der Höchstzahl von Geschäften in einer Legislatur Periode ist eine Priorisierung unumgänglich. Anfragen welche nicht dem Zweck sondern reiner politischer Profilierung dienen, haben so keinen Platz mehr auf der Agenda. Dies kann sicherlich unterschiedlich interpretiert werden, jedoch bin ich überzeugt, dass eine Fokussierung auf die dringenden und wichtigen Problematiken ein Muss sind um das Milizamt in der Politik auch in Zukunft ausüben zu können. Die Höchstzahl könnte auch in kürzeren Perioden definiert werden oder aber im Hinblick auf eingereichte und nicht behandelte Geschäfte gefasst werden. Jedoch sehe ich den Vorteil in der Definition anhand einer Legislatur Periode, dass die Geschäfte von der Einreichung bis zur Behandlung erfasst werden können, da der Zeitraum genügend lang ist und die Anzahl der eingereichten Geschäfte nach der Wahl beziehungsweise Wiederwahl in der Regel am grössten ist.

Machbarkeit:

Eine entsprechende Festsetzung kann durch jedes Parlament selber gefasst werden. Der Föderalismus bleibt unangetastet, da keine fixe Regelung über alle Gemeinden, Kantone und den Bund getroffen werden können. Was in der Tat gut ist. Ich sehe die Machbarkeit in einer Richtlinie die sich auf den Durchschnitt der in den letzten 4 Legislaturen behandelten Geschäfte bezieht. So ist ein Richtwert vorhanden und das Parlament kann sich eigenständig auf eine Anzahl einigen um die eigene Qualität und Umsetzbarkeit hoch zu halten.

Attraktivität:

Nebst der physischen Anwesenheit ist der Zeitaufwand in einem Milizamt die Vor- und Nachbearbeitung. Je mehr Geschäfte anstehen, desto mehr Aufwand bringen diese mit sich. Sind Geschäfte jedoch weder dringend noch wichtig, gewinnt in der Regel keiner. Die Medien haben eine gute Story und die Social Media Kanäle der Parlamentarierinnen und Parlamentarier können gefüllt werden. Jedoch ist die Stabilität sowie die Stärkung des politischen Systems in keiner Weise erhöht worden. Wenn eine Fokussierung auf die wesentlichen Geschäfte notwendig ist, werden diejenigen Geschäfte bevorzugt, welche tatsächlich der Bevölkerung und nicht der Profilierung nützen. Die aufgewendete Zeit für die Parlamentarierinnen und Parlamentarier dürfte sich so massiv reduzieren und die Vereinbarkeit von Privatwirtschaft und Milizamt gestärkt werden.